

KLASSIK KONTRASTE

British Isles

Ralph Vaughan Williams – English Folk Song Suite
Karl Jenkins – Sarikiz & Songs of Sanctuary
Felix Mendelssohn Bartholdy – „Schottische“ Sinfonie Nr. 3
Freddy Mercury – Bohemian Rhapsody

**SINFONIE
ORCHESTER
BERGHEIM^{E.V.}**
Leitung: Franz-Josef Stürmer

*Lisa Schumann
Violine*

PROGRAMM

Sonntag • 13. März 2016 • 19 Uhr • MEDIO.RHEIN.ERFT

Veranstalter: Sinfonieorchester Bergheim und BM.CULTURA
in Kooperation mit dem Volkschor der Stadt Bergheim



MEDIO.RHEIN.ERFT

RWE Power

KULTURFÖRDERUNG, DIE ALLE ERREICHT.

FÜR UNS SPIELEN NICHT NUR MESS-
INSTRUMENTE EINE WICHTIGE ROLLE.

Literatur, Musik und bildende Kunst bereichern unser Leben. Deshalb fördern wir mit viel Energie kulturelle Veranstaltungen und Initiativen in unserer Region. Und sorgen mit einer zuverlässigen Energieversorgung dafür, dass Sie auch zu Hause Kunst hören, sehen und genießen können. www.vorweggehen.com

VORWEG GEHEN



KLASSIK KONTRASTE

British Isles

Ralph Vaughan Williams (1872 - 1958)

English Folk Song Suite

March: Seventeen Come Sunday

Intermezzo: My Bonny Boy

March: Folk Songs from Somerset

*Karl Jenkins (*1944)*

„Sarikiz“

Allegro

Romanza

Dance

Lisa Schumann *Violine*

*Karl Jenkins (*1944)*

Songs of Sanctuary

Hymn

Adiemus

Tamara Giesen *Gesang*

Chor „Recovered Dimension“ (Einstudierung: Christoph Eisenbarth)

Pause

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 - 1847)

„Schottische“ Sinfonie Nr. 3

Andante con moto – Allegro un poco agitato

Vivace non troppo

Adagio

Allegro vivacissimo – Allegro maestoso assai

Freddy Mercury (1946 -1991)

„Bohemian Rhapsody“

bearbeitet für Sinfonieorchester und Chor

Chor „Recovered Dimension“ (Einstudierung: Christoph Eisenbarth)

Sinfonieorchester Bergheim e.V.

Leitung: Franz-Josef Stürmer

„Heute passierten das Rosenthaler Thor sechs Ochsen, sieben Schweine, ein Jude.“ (Eintrag im Torbuch im Oktober 1743). Das könnte der 14-jährige Talumschüler Moses Mendelssohn gewesen sein. Juden durften nur durch dieses Tor Berlin betreten und waren weitgehend rechtlos. Sie durften nicht einmal deutsche Bücher lesen.

Moses Mendelssohn wurde dennoch der große **Philosoph der Aufklärung** und ging als „*Nathan der Weise*“ durch Lessing in die deutsche Literatur ein. Gelesen wird er trotz seiner klaren, verständlichen Sprache heute leider zu wenig. Mit seinem Brotjob als Buchhalter und späterer Teilhaber einer Seidenfabrik legte er auch den Grundstock zum späteren Reichtum der Familie. Sein **Enkel Felix** wächst in Berlin, auch durch die geistige Vorarbeit des Großvaters, unter weit günstigeren Bedingungen auf. Seit 1812 sind Juden in Preußen den übrigen Bürgern gleichgestellt. Felix' **Vater Abraham** ist ein geachteter Bürger. Als erster Jude wird er sogar ins Stadtparlament gewählt.

Seine Kinder bekommen die besten Lehrer. Der „Salon“ des Hauses Leipziger Str. 3 ist ein Treffpunkt der Geistesgrößen der neugegründeten Universität und vieler durchreisender Berühmtheiten. **Felix** und die vier Jahre ältere **Fanny** erweisen sich bald als genial-begabte Musiker. Das „Wohltemperierte Klavier“ vom alten Bach saugen sie sozusagen mit der Muttermilch ein. **Mutter Lea** ist eine Schülerin des Bach-Schülers **Kirnberger**.

Mit 10 Jahren komponiert Felix seine erste Sonate für 2 Klaviere.

Mit 11 wird er in die **Berliner Singakademie** aufgenommen, mit 13 hat er bereits 8 Streichersinfonien nach dem Vorbild des Bachsohnes *Carl Philipp Emanuel* geschrieben. Sein Lehrer **Carl Friedrich Zelter** besitzt viele Manuskripte der Bach-Familie. In den neuen **Sonntagskonzerten** im Hause Mendelssohn kann Felix alles gleich mit den besten Musikern der Hofkapelle ausprobieren. Fanny und er treten als Pianisten neben den größten Künstlern der Zeit auf. Die neueste Klaviermusik kommt druckfrisch ins Haus.

So entstehen viele Konzerte, Kammermusik und Streichquartette, die ihre Vorbilder erstaunlich eigenständig weiterentwickeln und experimentierfreudig zu neuen Formen finden. Spätestens mit dem **Oktett für Streicher** und der **Ouvertüre zu Shakespeares Sommernachtstraum** hat der 17-jährige Meister seinen eigenen unverwechselbaren Ton gefunden.

Nebenbei ist er auch ein begabter Zeichner, übersetzt Verse aus dem Griechischen druckreif ins Deutsche, treibt Sport und tanzt „*wie ein gebildeter Sturmwind*“ (Rahel Varnhagen).

In den Freitagsmusiken der Singakademie werden im kleinen Kreis vergessene Werke von Sebastian Bach geprobt. Niemand glaubt damals, dass man so etwas Veraltetes und Unverständliches einem größeren Publikum zumuten könne. Felix beweist **1829** mit der 1. Aufführung der **Matthäus-Passion** nach hundert Jahren mit großem Erfolg das Gegenteil. Einer Zukunft als Berufsmusiker steht sein Vater aber noch skeptisch gegenüber. Er schickt ihn erst mal auf Reisen.

Im April bricht Felix nach **London** auf, die „*Sinfonie von Rauch und Stein*“ fasziniert ihn. „*London ist das grandioseste Ungeheuer, das die Welt trägt!*“ Berlin ist ein Dorf dagegen. Er beobachtet genau: die feine Gesellschaft und die vielen Bettler, überfüllte Postkutschen und Menschen mit großen Reklameschildern, den allgegenwärtigen Nebel und den Lärm, den regen Verkehr auf der Themse, Dampfschiffe mit einklappbaren Schornsteinen und große Wiesen mit Kühen mitten in der Stadt.

Er ist aber nicht zum Spaß da. Seine **öffentlichen Konzerte als Pianist und Dirigent** eigener Werke machen großen Eindruck. Das Wichtigste sind aber endlose private Einladungen, nebenbei auch Kontaktpflege der Kunden des Bankhauses Mendelssohn.

Danach geht es mit seinem Freund *Karl Klingemann*, einem in London tätigen Diplomaten, weiter zur Bildungsreise nach **Schottland**. Das ist Freiheit und Abenteuer pur: die erste selbstorganisierte Reise des 20-jährigen, natürlich auf den Spuren von Literatur und Geschichte. Er besucht **Sir Walter Scott**, den Lieblingsautor seiner Mutter, dessen Romane auch er verschlungen hat. Er selbst hat *Jean Pauls* „*Flegeljahre*“ dabei, das Kultbuch der jungen Romantiker. Natürlich auch den Zeichenblock.

Nach dem Besuch von **Holyrood** bei Edinborough, dem verfallenen Schloss der Maria Stuart, schreibt er nach Hause: „*Es ist da Alles zerbrochen, morsch, und der heitere Himmel scheint hinein. Ich glaube, ich habe heut da den Anfang meiner Schottischen Symphonie gefunden.*“

Eine Woche später nach dem Besuch der Fingalshöhle auf der **Hebriden**-Insel Staffa skizziert er den Anfang seiner Hebriden-Ouvertüre. Die raue und großartige Natur bedeutet aber nicht nur Vergnügen. „*Gestern war ein guter Tag. Ich wurde nur dreimal völlig durchnässt.*“ In den Herbergen ist es dumpf und feucht, das Wasser rinnt gelegentlich die Wände runter. Wenn sie länger festsitzen, plagt den Überaktiven trotz des guten Whiskys die Langeweile. Scheint die Sonne dann mal 2 Tage lang, staunt er über die Veränderung der Landschaft. Sie gehen zu Fuß über die Berge nach Inverary, schwimmen im offenen Meer, das viel salziger ist als die Ostsee in Bad Doberan, sehen sich Loch Lomond und den Berg Ben Lomond an, das Wahrzeichen des Hochlandes.

Bis zur Vollendung der „*Schottischen Sinfonie*“ sollten jedoch fast 13 Jahre vergehen.

Im sonnigen Italien, dem nächsten Reiseziel, wollte sich die nötige Stimmung verständlicherweise nicht einstellen, danach hatte er als Pianist, Dirigent, Komponist und Leiter von Musikfesten u. a. in Düsseldorf, Köln, Aachen und immer wieder in England, viel zu viel zu tun. Erst **1842**, als er in **Leipzig** am **Gewandhaus** eine musikalische Heimat gefunden hatte, die auch seinen hohen Ansprüchen genügte, war es soweit. Er hatte ausgezeichnete Musiker und ein anspruchsvolles Publikum, das auch seine *historischen Konzerte* mit Werken von Bach, Mozart und Beethoven zu schätzen wusste. So wurde er zum Erfinder des heute üblichen Konzertlebens und gründete auch die Musikhochschule, die heute seinen Namen trägt.

Die „**British Isles**“ und das „*rauchige Nest*“ London blieben für Mendelssohn aber immer ein Lieblingsaufenthaltsort. Seine großen Oratorien Paulus und Elias gehen auf die Erfahrung von Händel-Oratorien mit den ausgezeichneten englischen Chören zurück. Die Schottische Sinfonie widmete er der Königin Victoria und führte sie schon bald in London auf. Den Briten gilt er heute noch fast als einer der Ihren. Besonders die großen Romantiker hat er stark beeinflusst.

Der plötzliche Tod seiner geliebten Schwester Fanny im Mai **1847** durch einen Schlaganfall traf Felix so schwer, dass er sich davon nicht mehr erholte. Ein halbes Jahr später starb er ebenfalls nach mehreren Schlaganfällen im Alter von 37 Jahren.

Jeder Leser liest sein Buch, nicht mein Buch.

(Martin Walser) 2016

„Die Leute beklagen sich gewöhnlich, die Musik sei so vieldeutig ... Mir geht es aber gerade umgekehrt. ... Das, was mir eine Musik ausspricht, die ich liebe, sind mir nicht zu unbestimmte Gedanken, sondern zu bestimmte...“

(Mendelssohn) 1842

Die **3. Sinfonie** ist entgegen der Nummerierung Mendelssohns letztes Wort in Sachen Sinfonie: ein großer **musikalischer Roman**, der ohne „*stimmungsmordende Pausen*“ gespielt werden soll. Er beginnt mit dem in Holyrood gefundenen Thema im *Balladenton* in der dunklen, etwas verhangenen Klangfarbe von Bratschen und Holzbläsern. Die Geigen umspielen es dann mit einer bewegten Gegenmelodie.

Mit einer lebhaften Variante des Hauptthemas nimmt die Musik Fahrt auf, bis sie sich am Schluss des Satzes zu einem veritablen *Sturm* steigert. Die Stimmung wechselt in der ganzen Sinfonie – wie das Wetter im schottischen Hochland – überraschend schnell zwischen Melodien im Volkston, tänzerischen Episoden und plötzlich losbrechender Dramatik.

Zwar stehen die meisten Sätze in der *klassischen Sonatenform*, die Themen sind aber auf andere Art gegensätzlich als z. B. bei Beethoven. Es sind *Liedmelodien* unterschiedlicher Stimmung, die sehr kunstvoll kontrapunktisch, aber immer natürlich weiterentwickelt werden. Gleich im ersten Satz kommt eine längere Schlussgruppe (*Coda*) mit einem ganz neuen Thema dazu, bevor das Anfangsthema sich noch einmal in Erinnerung ruft.

Das leicht dahinhuschende **Scherzo**, entgegen der Konvention an 2. Stelle stehend, fordert die Finger- und Bogentechnik der Streicher und die Zungenfertigkeit der Bläser zu Höchstleistungen heraus. Zum Glück hat der Komponist „non troppo, *nicht zu sehr*“, dazugesetzt.

Es müssen sehr leichtfüßige Tänzer sein, die hier ihr Sommernachtsfest feiern. Auch wenn die von der Klarinette angestimmte *Dudelsackmelodie* sehr authentisch klingt, es ist echter Mendelssohn. „Zehntausend Teufel sollen doch alles Volkstum holen!“ Von dem „*gemeinen, infamen, falschen Zeug*“, das er in den Hotels zu hören bekomme, kriege er allenfalls Zahnschmerzen.


Das Thema wird wie bei einem schnellen Ballspiel im Orchester hin und her

geworfen und sehr geistreich durchgeführt, bis der fröhliche Lärm zum Schluss leise verklingt.

Im **langsamen 3. Satz** singt ein Barde zu Harfen- oder Lautenbegleitung (gezapfte Saiten der Streicher) einen innigen Gesang, der im 2. Teil aber auch von dramatischen Ereignissen erzählt. Den letzten Satz hat Mendelssohn „**Allegro guerriero**“, also „*kriegerisches Allegro*“ überschrieben. Hier wird „*vivacissimo*“, also „*äußerst lebhaft*“ mit spitzen, klirrenden Waffen gefochten. Ein Fanfarenthema, schnelle Triolen als Untergrund und zackige Fugenthemen liefern sich einen fröhlichen Wettstreit. Blutrünstig klingt das nicht. Alles klar, hell, geistreich und optimistisch. „*Ergreift die Waffen des Lichts!*“ heißt es in der zuvor entstandenen Sinfoniekantate „Lobgesang“ (1840).

Am Ende hat sich der schottische Nebel gelichtet, ein majestätischer Choral, „wie ein Männerchor“ erklingt, ein zweites neues Fanfarenthema krönt das grandiose Finale.

„In der höchsten Erhitzung muss das Genie noch die Zügel in der Hand halten!“ Moses Mendelssohn

 **Ralph Vaughan Williams** (1872-1958), lernte bei einer Tante Klavierspielen und Harmonielehre, später kamen Violine, Viola und Orgel dazu.

Er wollte unbedingt Komponist werden, studierte am Royal College of Music in London und am Trinity College in Cambridge bei Größen der englischen Musik wie Parry, Wood und Stanford.

Webseiten für alle Plattformen (Mobil, Tablet, PC)

Webentwicklung und Programmierung

Online Applikationen

Contentmanagement

maßgeschneidertes Backend

Suchmaschinenoptimierung (SEO)

Grafik- und Bildbearbeitung

Logo Design



qualyweb.com



Die hielten ihn aber für eher mäßig begabt. Auch Max Bruch in Berlin und Maurice Ravel in Paris halfen ihm nicht weiter.

Der Durchbruch kam durch die Begegnung mit alter englischer Renaissance-musik und die Freundschaft mit Gustav Holst. 1905 gab er eine Sammlung von Volksmelodien heraus und stellte 1906 ein neues Kirchengesangbuch „**The English Hymnal**“ zusammen. Außerdem gründete er das bedeutende **Leith Musical Festival**, dessen Hauptdirigent er von 1905 bis 1953 blieb.

1919 wurde er dann selbst **Lehrer am Royal College in London**.

1920 gründete er einen **Bach-Chor**, der vor allem mit Aufführungen der Matthäus-Passion Aufsehen erregte.

Sein umfangreiches Werk umfasst 9 *Sinfonien*, *Opern*, *Kammermusik*, auch *Konzerte* für ungewöhnliche Instrumente wie Mundharmonika und Bass-Tuba. Gelegentlich gespielt werden heute noch die „Sea-Symphony“ von 1903-9 und die *Sinfonia Antartica* von 1948, die übrigens auf seiner **Filmmusik** für „Scott of the Antarctic“ beruht. Auch das idyllische *Violinkonzert* „The Lark Ascending“ (Die Lerche steigt auf) zeugt von großer Naturverbundenheit. Im ersten Weltkrieg meldete er sich mit 42 Jahren freiwillig. Als Artillerie-Offizier trug er in Frankreich eine Gehörschädigung davon, die später zur Taubheit führte.

Danach wurde er Leiter der Amateur-musik in der Armee. Die „**English Folk Song Suite**“ von 1923 schrieb er zunächst für „Military Band“. Wir spielen natürlich eine farbig instrumentierte Fassung für großes Orchester.

Für seine Verdienste bekam er in Westminster Abbey ein Ehrengrab unweit von *Purcell* und *Stanford*.

Karl Jenkins, geb. 1944, ist der Sohn eines Lehrers, Organisten und Chorleiters aus Wales, studierte Musik in Cardiff und spielte dort Oboe im *National Youth Orchestra of Wales*. Während des Aufbaustudiums am Royal College of Music in London interessierte er sich für Jazz und Jazz-rock.

In Ian Carrs Band „**Nucleus**“ spielte er **Saxophon und Oboe** und wurde bald auch zum wichtigen Komponisten der Band. Seine Spezialität waren ostinate Bass-Riffs und balladenhafte Themen. Die Band gewann mehrere Preise, u. a. beim Montreux Jazz Festival 1970.

1972 war er Mitbegründer der Band „**Soft machine**“, mit der er auch Minimal Music-Experimente machte.

1984 gründete er sein eigenes Studio mit **Mike Ratledge**, dem ehemaligen Kollegen von *Soft Machine*. Sie widmeten sich erfolgreich vor allem der Musik für Werbespots und bekamen zahlreiche Preise dafür. So entstand 1996 „**Palladio**“, ein Stück für Streichorchester nach barockem Vorbild, als Werbung für Diamanten. Auch sein eigentlicher Durchbruch, das Crossoverprojekt „**Adiemus**“, das Pop, geistliche Chormusik und ethnische Musik miteinander verbindet, war Werbung für eine Fluglinie.

Jenkins erfand dafür eigens eine **bedeutungslose Kunstsprache**. Sie sollte nicht mit Inhalten von der Stimmung

professionell und persönlich leasing & more



DAS KONTOR
Leasing und Finanzierung GmbH

DAS KONTOR
Assekuranzmakler und Vermögensberatung GmbH

DAS KONTOR
Schanzenstr. 34
40549 Düsseldorf
Telefon: 0211 – 55 02 39-0
Email: info@daskontor.net
www.daskontor.net

ablenken: Wörter als instrumentaler Sound. Wir freuen uns besonders, hierzu den Chor „Recovered Dimension“ des Bedburger Jugendzentrums CAPO und dessen Leiter Christoph Eisenbarth gewonnen zu haben. Chor und Orchester setzen damit die bei der „CAPO Night of Rock“ begonnene erfolgreiche Zusammenarbeit fort. Zu Chor, Streichern, einer Blockflöte und Schlagzeug kommen noch einige Schlaginstrumente dazu, die von unseren Bläsern gespielt werden.

2000 schrieb Jenkins für Südafrika „The Armed Man – A Mass for peace“. Danach folgten weitere geistliche Kompositionen: Requiem 2005, Te Deum und Stabat Mater 2008, Gloria 2010 und Motetten 2014. 2010 wurde er gedadelt.

Das **Violinkonzert „Sarikiz“** schrieb Jenkins 2008 auf Bestellung von Sapar Iskakov, zur Erinnerung an dessen Vorfahren Tlep Aspantaiuly, einen berühmten kasachischen Kobyz-Spieler. **Kobyz** ist ein türkisch-mongolisches Streichinstrument mit ursprünglich 2 Pferdehaarsaiten über einem mit Ziegenfell bespannten Resonanzkörper. Seit den 1930er Jahren gab es in der Sowjetunion aber auch eine modernisierte Form mit 4 Metallsaiten, ähnlich der Geige.

Jenkins lehnt sich in Sarikiz an **kasachische Volksmelodien** an, nutzt bei der Geige und auch im Streichorchester interessante *Klangeffekte* und *Spieltechniken*. Die Bass-Riffs machen die Streicher, der typische Balladenton findet sich in der Romanze.

Die Kobyz war ein heiliges Instrument der Schamanen. Die magische Kraft von **Lisa Schumanns** Geige können Sie spätestens im furiosen letzten Satz erleben.

Freddy Mercury wurde 1946 in Sansibar als **Farrokh Bulsara** geboren. Er ging auf ein Internat in Indien und studierte dann Kunst in London, wo er mit seinen Mitstudenten *Roger Taylor, Brian May und John Deacon* 1970 die Band „**Queen**“ gründete. Freddy Mercury starb 1991 an Aids.

Einer der größten Hits wurde 1975 Mercurys „**Bohemian Rhapsody**“, ein mit 6 Minuten ungewöhnlich langer Crossover-Song.

Zum Text sagte Mercury, es sei „zufällig reimender Unsinn“. „*Die Leute sollen sich den Song anhören und sich selbst eine Meinung bilden, was ihnen der Text sagt.*“

Ein paar Hinweise:

Rhapsodie ist eine freie, assoziative Musikform.

Bohemian spielt auf ungebundenes, antibürgerliches Künstlerleben an.

Beelzebub ist eine Personifizierung des Teufels.

Bismillah – „im Namen Allahs“, der Anfang des Korans,

Fandango – wilder spanischer Tanz,

Scaramouche – eine Figur der Commedia dell'arte, ein angeberischer Soldat.

Barbara Wöstmann

Lisa Maria Schumann *Violine*

wurde im Jahr 1988 in der Nähe von Köln geboren. Ihren ersten Violinunterricht erhielt sie im Alter von vier Jahren. Seit ihrem achten Lebensjahr studierte sie bei Zakhar Bron, in dessen Klasse an der Hochschule für Musik und Tanz Köln sie auch ihren Abschluss machte. Anschließend studierte sie bei Daniel Sepec in Basel und Lübeck. Weitere wichtige musikalische Impulse erhielt sie von Lehrern wie Igor Ozim, Mihaela Martin, Sergei Fatkulin, Gerhard Schulz (Alban Berg Quartett), Heime Müller (ex Artemis Quartett) und Vineyta Sareika (Artemis Quartett). Sie ist Gewinnerin zahlreicher Wettbewerbe, darunter erste Preise in Solo- wie auch in Kammermusik-Kategorien. Zuletzt gewann sie 2013 den ersten Preis beim „Internationalen Alois Kottmann Wettbewerb für klassisches, sangliches Violinspiel“ in Frankfurt (Deutschland).



Konzertreisen führten sie u. a. nach Österreich, in die Schweiz, nach Frankreich, Japan (NHK Saal) und Deutschland (Tonhalle Düsseldorf, Philharmonie Köln u. a. und zu Festivals wie den Heidelberger Frühling und das Beethoven Fest Bonn. Rundfunkaufnahmen entstanden für WDR 3, BR Klassik und NHK Japan. Zu ihren Kammermusik-Partnern zählten in den vergangenen Jahren u. a. Viviane Hagner, Erik Schumann, Leonid Gorokhov, Benedict Klöckner, Benyamin Nuss, Darko Kostovski sowie Mitglieder des Schumann Quartetts und

des Auryn Quartetts. Neben ihrer solistischen Tätigkeit ist sie Konzertmeisterin der Kölner Kammer-symphoniker. Lisa Maria Schumann spielt eine Violine von Ferdinando Gagliano (Neapel 1795).

www.Lisa-Schumann.com

„Recovered Dimension“ Chor, Band, Bläser und Solisten – eine außergewöhnliche Gruppe aus dem CAPO

Jeder kann mitmachen, ob geübter Sänger oder absoluter Laie, ob 12 Jahre oder älter, egal von welcher Schule du kommst, egal welcher Nationalität du angehörst, unwichtig ob du cool oder uncool bist, egal, ob du ein „Heinz“ oder eine „Franzi“ bist. Hauptsache, du verbringst deine Zeit total gerne mit gemeinsamer Musik und mit vielen lustigen und abgedrehten Leuten. Der Chor ist eingebettet ins gesamte Programm des CAPO, und daher machen ganz viele normale Besucher des Jugendzentrums mit.

Der Chor beherrscht seit 25 Jahren an jedem Donnerstag das CAPO, ab 19.30 wird im großen Saal geprobt und wenn um 21.00 Uhr alle heimwärts streben, dann klingen die Mauern des Jugendzentrums CAPO noch ein wenig nach. Ein paar Stunden vorher proben die Solisten/innen, um sich auf ihre Bühnensparts oder auf die Castings dazu vorzu-

bereiten und an jedem Samstag treffen sich die Musiker der Band und der Bläser, um am Programm zu basteln.

Musicals, Straßenmusik, eine Rockoper und Konzerte standen schon auf dem Programm der großen Gruppe aus dem CAPO. Zurzeit machen über 80 Jugendliche und junge Erwachsene ab 12 Jahren mit. Nach den außergewöhnlichen Konzerten „CAPO Night of Rock“ im Medio Rhein Erft gemeinsam mit dem Bergheimer Sinfonieorchester wurde der Chor zu den „Klassik-Kontrasten 2016“ eingeladen.

Am 30. September und am 1. Oktober 2017 wird es dann ein weiteres Treffen von Rock und Klassik geben: Beide Gruppen treffen sich im Bergheimer Medio zur „CAPO Night of Music 2017“. Unter der Leitung von Christoph Eisenbarth stehen die Proben jetzt schon im Zeichen dieser Konzerte.

Das Sinfonieorchester Bergheim e.V. dankt dem Team der BM.CULTURA für seiner vielfältige und herzliche Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der KlassikKontraste!

IMPRESSUM

Herausgeber: Sinfonieorchester Bergheim e.V.

Redaktion: Susanne Schrage

Text: Barbara Wöstmann

Gestaltung: Claudia Moritz-Marten

Anzeigen: Michael Thelen



Das Sinfonieorchester Bergheim e.V.

ist ein ambitioniertes Liebhaberorchester, in dem sich mehr als 70 begabte Amateur- und dem Orchester verbundene professionelle Musiker nicht nur aus dem Bergheimer Stadtgebiet, sondern auch aus dem Rhein-Erft-Kreis und darüber hinaus zusammengefunden haben. 2007 schlossen sich das Junge Sinfonieorchester Bergheim und das Orchester der Stadt Bergheim unter der Leitung von Franz-Josef Stürmer zu diesem großen Klangkörper zusammen. In Kooperation mit der BM.CULTURA veranstaltet das



Orchester jährliche großangelegte Sinfoniekonzerte mit außergewöhnlichen Programmen im MEDIO.RHEIN.ERFT, die KlassikKontraste. Gerne arbeitet das Orchester mit Chören wie dem Horremer Kirchenchor, der Sindorfer Kantorei und dem Konzertchor Da Capo in Knechtsteden. In Popgefilde wagte sich das Orchester bei der Great Beatles Concert Night, bei der CAPO Night of Rock und bei „Winterwunderland“ mit Martin Doepke. Mit viel Spielfreude finden sich auch kleinere Besetzungen bei den Kammerkonzerten des Orchesters, vor allem bei den beliebten Kaffeekonzerten.

Franz-Josef Stürmer ist seit Anbeginn mit dem Sinfonieorchester Bergheim eng verbunden. Er erhielt vom Orchestergründer und Leiter des Jungen Sinfonieorchesters Bergheim Josef Weitensteiner bis zu seinem Abitur Violinunterricht und gehörte als Geiger

zu den ersten Mitgliedern des damaligen Weitensteiner Spielkreises. Josef Weitensteiner war dann auch maßgeblich an der Entscheidung beteiligt, Instrumentalpädagogik mit dem Hauptfach Oboe an der Musikhochschule in Düsseldorf zu studieren.

Nach Abschluss des Studiums erwarb Stürmer erste Berufspraxis als Musiklehrer an der Musikschule Dormagen, bevor er 1981 die Leitung der Musikschule Oerlinghausen übernahm. Ab

1984 leitete er die Musikschule Radevormwald. 1989 kehrte er zurück nach Bergheim und übernahm als erster hauptamtlicher Leiter die Direktion der Jugendmusikschule Bergheim. Sein Hauptaugenmerk lag in der gesamten Zeit vornehmlich auf den

Musikschulensembles und der Kammermusik. Seit 1993 ist er Inhaber des Musikfachgeschäftes Tritonus-Musik in Kerpen-Horrem.

Während seines Studiums und der späteren Berufstätigkeit blieb der Kontakt zu dem Orchester stets bestehen. Nach dem Tod von Josef Weitensteiner im Jahr 1986 übernahm Franz-Josef Stürmer die Leitung des Jungen Sinfonieorchesters Bergheim. Als Geiger und Oboist wurde er 2003 auch Mitglied im Orchester der Stadt Bergheim.

Seit der Fusion beider Orchester leitet er das Sinfonieorchester Bergheim.

SINFONIE ORCHESTER BERGHEIM^{E.V.}



**Unterstützen
Sie uns
mit einer
Spende!**

Auf Wunsch informieren wir Sie regelmäßig über unsere Aktivitäten und laden Sie zu unseren Konzerten ein.

- Hiermit möchte ich € _____ als Einzelspende auf das Konto des Sinfonieorchesters Bergheim e.V., IBAN: DE58 3705 0299 0142 0075 63, SWIFT-BIC: COKSDE33, überweisen.
- Bitte stellen Sie mir eine Spendenquittung aus.
- Ich möchte gerne regelmässig über Konzerte des Sinfonieorchesters Bergheim e.V. informiert werden.
- per E-Mail Newsletter per Post

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

....übrigens: Sie finden regelmäßig aktuelle Informationen über unsere Aktivitäten im Internet unter www.Sinfonieorchester-Bergheim.de.

KONZERT-VORSCHAU

Orgelnacht in der Kirche St. Maria-Königin Sindorf

24. September 2016

Orgelsinfonie von Saint-Saens



MEDIO.RHEIN.ERFT

10. Dezember 2016

Winterwunderland



MEDIO.RHEIN.ERFT

7. Mai 2017

KlassikKontraste

Wir wünschen

dem Sinfonie-Orchester Bergheim gutes Gelingen
und allen Zuhörern einen wunderschönen
Konzertabend im MEDIO!

Bleiben Sie gesund!



Marien Apotheke

Hauptstraße 16 Tel 02271 . 4 26 65
50126 Bergheim Fax 02271. 4 17 46
info@marien-apotheke-bergheim.de
www.marien-apotheke-bergheim.de





Kreissparkasse
Köln

www.ksk-koeln.de

Gut.

- Sicherheit
- Vertrauen
- Nähe

Kreissparkasse.